Globethics Repository



Statement von Bischof Dr. Stephan Ackermann

This page was generated automatically upon download from the Globethics Repository. More information on Globethics see https://www.globethics.net. Data and content policy of Globethics Repository see https://repository.globethics.net/pages/policy.

Item Type	Conference proceedings
Authors	Ackermann, Stephan
Publisher	DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ
Rights	With permission of the license/copyright holder
Download date	2026-11-12 14:27:19
Link to Item	http://hdl.handle.net/20.500.12424/187386

18.09.2012
142b

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ

Sperrfrist: Dienstag, 18. September 2012, 15.00 Uhr!
Es gilt das gesprochene Wort!

Statement
von Bischof Dr. Stephan Ackermann,
Vorsitzender der Deutschen Kommission Justitia et Pax,
anlässlich der Pressekonferenz
zur Veröffentlichung der Schrift „Zum Unternehmer berufen!“
am 18. September 2012 in Frankfurt

Nicht erst in der Finanz- und Wirtschaftskrise hat die kirchliche Sozialverkündigung die Orientierung am kurzfristigen Gewinn auf Kosten der Gemeinwohlorientierung angeprangert. Kurzfristigem Eigennutz den Vorrang zu geben, schadet letztlich allen Beteiligten: Arbeitnehmern und Unternehmern, Finanzmanagern und Bankern, Politikern, Regierungen wie Nichtregierungs-Organisationen, den Menschen und ihren Gemeinwesen in armen und reichen Ländern – uns, die wir heute leben, und den zukünftigen Generationen.

So freut es uns, dass die jüngste Botschaft des Päpstlichen Rates Frauen und Männer mit Führungsverantwortung in der Wirtschaft adressiert (gleich ob sie in multinationalen Konzernen, Familienunternehmen, Genossenschaften oder Sozialunternehmen arbeiten) und sie ermutigt, die Wirtschaft mit Blick auf das Gemeinwohl und entsprechend der Würde des Menschen zu gestalten. Ethische Orientierung, Urteilskraft und Steuerungsvermögen ermöglichen der einzelnen Unternehmerpersönlichkeit, ihre Potenziale voll auszuschöpfen. So wird eine erfüllende Arbeit möglich oder – wie es der Text ausdrückt – die Überwindung einer „gespaltenen Lebensführung“ („divided“ life). Unter einer gespaltenen Lebensführung versteht der Text die „Trennung von persönlichem Glauben einerseits und alltäglicher Unternehmenspraxis andererseits“.

Gute unternehmerische Entscheidungen sind aber eine Voraussetzung für die Produktion guter Waren und Dienstleistungen, für ein menschenwürdiges Arbeiten und den sorgfältigen Einsatz von Ressourcen zum nachhaltigen Nutzen der Unternehmen und ihrer unterschiedlichen Stakeholder. Sowohl in der Analyse wie in den Handlungsempfehlungen verbindet der Päpstliche Rat

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: http://www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

die individual-ethischen mit den institutionen-ethischen Zielen und Kriterien, die wie zwei Seiten einer Medaille zusammengehören.

Wer befürchtet, hier werde ein moralinsauer-belehrendes römisches Dokument vorgelegt, der darf sich beruhigen. Denn das Dokument, das sich selbst eine „Reflexion“ (in der deutschen Ausgabe: „Ermutigung“!) nennt, ist von einem ganz und gar positiven Grundton durchzogen. Auch das wird schon im Titel deutlich, wenn von der „Berufung“ zum Unternehmer und zur Führungspersönlichkeit in der Wirtschaft die Rede ist. Der unersetzliche gesellschaftliche Beitrag, der von Unternehmen und ihren Führungsverantwortlichen geleistet wird, wird mehrfach ausdrücklich im vorliegenden Papier gewürdigt. Diese Würdigung gilt nicht nur christlichen oder gar nur katholischen Unternehmerpersönlichkeiten, auch wenn diese in ihrem spezifischen Profil besonders angesprochen sind. Dennoch: Die Grundaussagen des Textes sprechen von dem Wert und der Verantwortung jeglicher unternehmerischer Tätigkeit.

Die Deutsche Kommission Justitia et Pax, in der Bischofskonferenz und katholische Laienorganisationen (Zentralkomitee der deutschen Katholiken) für Menschenrechte, Entwicklung und Frieden zusammenwirken, greift in ihren Positionen und Vorhaben immer wieder wesentliche Inhalte und Ziele des vorgelegten Textes auf, so z. B. das Thema „Menschenwürdige Arbeit“. Vor zwei Wochen haben wir unter dem Titel „Menschenwürdiges Einkommen in der globalisierten Welt“ zusammen mit dem DGB eine Orientierungshilfe veröffentlicht, in der es um die weltweit 1,2 Milliarden „working-poor“ geht (d. h. um die Menschen, die für ihre Arbeit weniger als 2 US-Dollar pro Tag erhalten) und um Schritte, dem weltweiten Lohndumping entgegenzuwirken. Für menschenwürdige Arbeitsbedingungen, gerade auch in der informellen Wirtschaft, setzen wir uns schon lange ein in Zusammenarbeit mit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) u. a. (wie etwa dem Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen). Wir sind überzeugt, dass die Umsetzung internationaler Standards ein Schlüssel zur Realisierung menschenwürdiger Arbeit ist.

Stichwort „Solidarität mit den Armen“: Mit unseren Exposure- und Dialogprogrammen laden wir Jahr für Jahr Führungskräfte aus Wirtschaft und Politik ein, den Alltag von armen Familien, ihre Arbeit, ihr Leben und ihren Glauben für einige Tage zu teilen, um dann aus ihrer Perspektive zu reflektieren, wie wirtschaftliche Tätigkeit Entwicklung fördern kann, wie Selbsthilfepotenziale und Unternehmergeist der Armen wirksam werden können. Im Rahmen unseres Arbeitsschwerpunktes „Unternehmensverantwortung und nachhaltiges Wirtschaften“ haben wir - auch in Kooperation mit dem BKU - solche Programme etwa zum Ethischen Investment in Uganda durchgeführt. Ausgehend vom Konzept der Wertschöpfungskette erfahren Führungskräfte im Textilsektor (durch Exposure- und Dialogprogramme in Malawi und Sambia etwa), wie international tätige Handelsunternehmen auch in Zulieferbetrieben armutsmindernd einwirken können. Ein Prozess erfahrungsorientierten Wertelernens, der Teilnehmenden immer wieder unter die Haut geht, der Perspektiven und oft auch Handlungsansätze verändert!

In den Schlussfolgerungen der Botschaft des Päpstlichen Rates wird zu Recht auf die Bedeutung der moralischen und sozialethischen Qualifizierung von wirtschaftlichen Akteuren, insbesondere auf die ethische Bildung im Wirtschaftsstudium hingewiesen. Eine wirklich soziale Marktwirtschaft ist dringend auf die ethische Urteilskraft ihrer Akteure angewiesen. Wie entscheide ich in Interessenskonflikten? Was bedeutet menschenwürdige Arbeit für das Personalmanagement? Eine profunde wirtschaftsethische Aus- und Fortbildung ist von immenser Bedeutung für die soziale Gestaltung der wirtschaftlichen Globalisierung. Kein(e) Wirtschaftsstudent(-in) darf die Universität verlassen ohne sozialethisches Wissen und entsprechende Kompetenz! Aber in Bezug auf die Wirtschaftsethik an deutschen Universitäten gibt es dringenden Handlungsbedarf. Es gibt einen Mangel an wirtschaftsethischen Lehrstühlen - da sieht es in den USA z.B. viel besser aus. In den Curricula wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge sind ethische und moralische Inhalte und Kompetenzen viel zu schwach vertreten. Adam Smith, den die Ökonomen ja zu Recht als ihren Ahnherrn ansehen, war aber ein Moralphilosoph! Seine wirtschaftlichen Überlegungen sind nur vor dem Hintergrund seiner ethischen Theorie zu verstehen.

Die katholische Kirche hat weltweit nahezu 1.800 Hochschuleinrichtungen (unter ihnen viele Ordenshochschulen), davon 800 mit Wirtschaftskursen. Sie investiert also erheblich in die Ausbildung zukünftiger Führungskräfte. In Deutschland engagiert sich z.B. die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt in der wirtschaftsethischen Ausbildung und Wissenschaft. Die Jesuitenhochschulen in München mit der Hochschule für Philosophie und dem Institut für Gesellschaftspolitik sowie in Frankfurt mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule und dem Oskar-von-Nell-Breuning-Institut leisten Wesentliches in diesem Feld. Auch mit ihren Sozialakademien, der kirchlichen Jugendarbeit und der Bildungsarbeit der Sozialverbände leistet die katholische Kirche in unserem Land einen wichtigen Dienst in der sozialethischen Bildung. Viele Führungskräfte haben in der kirchlichen Jugendarbeit, in der Leitung von Gruppen Führungs- und Teamkompetenz und im Zeltlager das erste Krisenmanagement erlernt, auch diese Lernfelder sollten wir nicht unterschätzen.

Die Schrift des Päpstlichen Rates fordert uns auch als Kirche in Deutschland dazu heraus, die genannten Maßstäbe im eigenen Bereich, in kirchlichen Unternehmen und Verwaltungen anzuwenden und problematischen Entwicklungen, etwa im Bereich der Leiharbeit, entgegenzuwirken. Je mehr uns das gelingt, umso glaubwürdiger können wir Verantwortungsträger in der Wirtschaft für diese Ziele gewinnen.

Ich hoffe, dass die Schrift des Päpstlichen Rates auch in Deutschland eine Diskussion mit der Wirtschaft und den Universitäten bzw. Bildungspolitiker/-innen anregen wird, damit Führungskräfte der Wirtschaft in ihrem Studium sich bereits mit moralischen und sozialethischen Prinzipien auseinandersetzen und zu verantwortlichem unternehmerischen Tun ermutigt werden. Das Dokument ist auch dazu geeignet, um es in der Bildungsarbeit unserer Diözesen zu nutzen sowie in den Gesprächen mit Vertretern und Vertreterinnen der

Wirtschaft. In diesem Sinne wünsche ich der Botschaft des Päpstlichen Rates eine breite Aufnahme und gute Resonanz.